

SENDUNG ZUM NACHLESEN

- Sendetitel: **Mut zum Glückhichsein**
- Übertragungsort: **Evangelische Saalkirche Ingelheim**
- Mitwirkende: Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm,
Oberkirchenrat Jens Böhm, Maresa Biesterfeld,
Leela Behr
- Musikalische Gestaltung: Gesang: Carys Williams, Leela Behr,
Noa González Peisker, Ella Bohmeyer
Violine: Oliver Wendland
Leitung, Orgel, Klavier und Cembalo: Iris und
Carsten Lenz
- Konzeption: Stephan Fritz
- Redaktion: Silvia Schmidt-Kahlert
- Produktionsleitung: Christian Kirdorf
- Regie: Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera: Jörg Kausler
- Technische Leitung: Herbert Rösch
- Kontaktadresse zur
Gemeinde: Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm
Anne.Wassmann-Boehm@ekhn.de
Evangelische Saalkirchengemeinde
Mainzerstraße 70 B
55218 Ingelheim
Tel: 06132-2325
Fax: 06132-41342
e-mail: ev.saalkirche.ingelheim@ekhn-net.de

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Außeneinstellung

Begrüßung

Pfarrerinnen Anne Waßmann-Böhm: Herzlich willkommen zum Gottesdienst hier in der Saalkirche in Ingelheim.
Wir wünschen Ihnen ein glückliches Neues Jahr!

Oberkirchenrat Jens Böhm: Ein wenig spät dran sind wir mit unserem Wunsch Ende Januar. Aber Glück kann man auf jeden Fall immer gebrauchen. Oder nicht?
Aber was ist überhaupt „Glück“? Und hat Glück irgendetwas zu tun mit unserem Glauben?

Lied „Der Gottesdienst soll fröhlich sein“ EG 169, 1+3

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T und M: Martin Gotthard Schneider 1975

„Was ist Glück?“

Pfarrerinnen Anne Waßmann-Böhm: Was ist Glück? Danach haben wir Menschen aus unserer Gemeinde gefragt. Und diese Antworten haben sie uns geschickt:

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Rita Eppelsheimer: Was bedeutet für mich Glück? Wenn meine Tochter einmal in der Woche zu mir kommt zu einem festen Besuch und wir über Vergangenes reden können und auch über die Erlebnisse der vergangenen Tage. Unsere Gesichter sind uns zugewandt. Wir sind nicht nur am Telefon. Das ist für mich Glück.

Helmut Lohkamp: Glück ist, dass sich die Mitglieder unserer Familie so gut verstehen.
Manchmal bin ich unzufrieden, wo ich mich eigentlich glücklich schätzen müsste.

Hannah Kehrer: Musik und Tanzen ist Glück für mich, weil sie mich einfach glücklich machen und ich mich dabei frei fühle.

Anne Hamm: Glück ist, Zeit mit Menschen zu verbringen, die aus einem ganz normalen Tag etwas Besonderes machen.

Bärbel Wohlleben: Was ich unter Glück verstehe, ist, wenn ich anderen Menschen eine kleine Freude bereite und sehe, dass sie sich dann wirklich daran erfreuen. Das macht mich glücklich.

Kolja: Glück ist, wenn man einen Menschen gefunden hat, den man liebt und mit dem man alles machen und teilen will.

Sabine Mannes: Für mich bedeutet es Glück, in Deutschland in Friedenszeiten und im Wohlstand geboren zu sein und hier leben zu dürfen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Paula: Für mich ist Glück, dass ich nicht allein Homeschooling machen muss, sondern mit meiner Freundin Sofia.

Lied „Der Gottesdienst soll fröhlich sein“ EG 169, 4+2

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T und M: Martin Gotthard Schneider 1975

Psalm mit Einwüfen

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: „Jeder ist seines Glückes Schmied“, sagt man so dahin.

Was bedeutet das, wenn ich es weiterdenke?

Bin ich dann selbst schuld, wenn ich kein Glück habe im Leben?

Oberkirchenrat Jens Böhm: Doch was ist Glück eigentlich?
Muss man sich dafür ins Zeug legen oder stellt es sich unverhofft ein - wie ein Geschenk? Muss man ihm hinterherjagen? Oder muss man nur die Augen aufmachen?

Ella:

Deine Seele behütet der Herr, er bewahrt dein Leben.

Leela:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Noa:

*Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.*

Carys:

Deine Seele behütet der Herr, er bewahrt dein Leben.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Wir sind erfinderisch, unser eigenes Glück zu vermehren und dabei vergessen wir leicht, dass andere den Preis dafür zahlen.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Vielleicht wären wir glücklicher, wenn wir versuchen würden, auch andere glücklich zu machen? Wird Glück nicht größer, wenn man es teilt?

Ella:

*Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,*

Leela:

*dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.*

Noa:

Deine Seele behütet der Herr, er bewahrt dein Leben.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Oberkirchenrat Jens Böhm: Auf der Suche nach dem Glück lesen wir Ratgeber, wie man sich selbst verwirklicht, wie man eine glückliche Ehe führt, wie man glückliche Kinder großzieht, wie man mehr aus sich macht und zufrieden alt wird.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Kreisen wir auf der Suche nach dem Glück zu sehr um uns selbst, vergleichen uns mit anderen und überlegen immerzu, was noch alles fehlt? Kann es sein, dass manches Streben nach Glück uns dem Glück nicht wirklich näherbringt?

Carys:

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Ella:

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Leela:

Deine Seele behütet der Herr, er bewahrt dein Leben.

Kyrie

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: „Die Christen müssten mir erlöster aussehen“, das hat Friedrich Nietzsche einmal gesagt und du, Gott, denkst das vielleicht auch so manches Mal: Dass wir glücklicher sein müssten mit all dem, was Du uns schenkst.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

So bitten wir dich: Lehre uns, dass wir zu Menschen werden, die Glück dankbar aus deiner Hand annehmen und die im Unglück nicht verzweifeln, weil wir wissen, dass deine Hand uns trotzdem leitet. Unsere Hilfe kommt von Dir.
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich!

Leela:

Kyrie eleison.

Noa:

Herr, erbarme dich.

Leela:

Christe eleison.

Noa:

Christe, erbarme dich.

Leela:

Kyrie eleison.

Noa:

Herr, erbarm dich über uns.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Gloria (GL 168)

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott spricht uns Glückssuchern zu:
Sucht mich, so werdet ihr leben!
Darum lobsinget Gott, erhebet seinen Namen!

Carys:

Gloria, gloria in excelsis Deo!, Gloria, gloria. Alleluja, Alleluja!

Ella:

Gloria, gloria in excelsis Deo!, Gloria, gloria. Alleluja, Alleluja!

Leela:

Ehre Gott in der Höhe, Friede den Menschen auf Erden.

Noa:

Ehre Gott in der Höhe, Friede den Menschen auf Erden.

Carys:

Wir loben dich, wir preisen dich.

Ella:

Ehre Gott in der Höhe

Carys:

Wir beten dich an und rühmen dich.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Ella:

Ehre Gott in der Höhe

Leela:

Gloria, gloria in excelsis Deo!, Gloria, gloria. Alleluja, Alleluja!

Gotteslob Nr. 168

Tagesgebet

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Danke Gott, dass Du uns begleitest
in den Höhen und den Tiefen unseres Lebens.

Dir nahe zu sein ist unser Glück.

So komm uns nahe in diesem Gottesdienst, im Reden und Hören, im
Beten und Singen, sei Du bei uns.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen
Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Lied „Nun danket all und bringet Ehr“ EG 322, 1.2.5-7; GL 403

Ella:

1) Nun danket all und bringet Ehr,

ihr Menschen in der Welt,

dem, dessen Lob der Engel Heer

im Himmel stets vermeldt.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Leela:

*2) Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
der seine Wunder überall
und große Dinge tut;*

Noa:

*5) Er gebe uns ein fröhlich Herz,
erfrische Geist und Sinn und werf
all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
ins Meeres Tiefe hin.*

Carys:

*6) Er lasse seinen Frieden ruhn
auf unserm Volk und Land;
er gebe Glück zu unserm Tun
und Heil zu allem Stand.*

Ella:

*7) Er lasse seine Lieb und Güt
um, bei und mit uns gehen,
was aber ängstet und bemüht,
gar ferne von uns stehn.*

Text: Paul Gerhardt 1647
Melodie: Genf 1652 / Johann Crüger 1653
nach Pierre Davantes 1562

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Predigt 1

Oberkirchenrat Jens Böhm: Glück, das ist für mich ein Spaziergang am Strand. Ein stiller Moment im letzten Jahr fällt mir ein. Ich gehe alleine am Strand der Nordseeinsel Juist. Spüre den eigenen Kindheitstagen an diesem Strand nach und denke an meine Kinder. Auf einmal habe ich das Gefühl, dass Gott in mein kleines Leben einkehrt. Dass alles einen Sinn macht - der Glaube und das Leben.

Aber Glück, das sind für mich eben die besonderen Momente, kein Dauerzustand. Ich bin Pfarrer - aber nicht in der Gemeinde. Ich leite die Personalabteilung meiner Kirche. Da geht es um Besetzungsverfahren, Konflikte, manchmal auch schlicht ums Geld. Glück gehört nicht zu meiner Stellenbeschreibung. Gottesdienst und Alltag sind für mich eigentlich zwei Welten. Wenn ich bete, dann bete ich, wenn ich arbeite, dann arbeite ich. Aber manchmal kommt beides zusammen. Dann sind das glückliche Momente. Und ich habe das Gefühl, dass mich Gott zu rechten Zeit an den rechten Ort gesetzt hat. Da löst sich ein Konflikt. Oder ein Besetzungsverfahren gelingt. Ich denke an ein Bewerbungsgespräch aus dem letzten Jahr. Einer der Bewerber hatte sich lange darauf vorbereitet. Aber in der Situation ging alles für ihn schief. Die Stelle bekam ein anderer. Wir führten danach noch ein weiteres Gespräch. Und auf einmal fiel uns eine andere Option für ihn ein. Später sagte er mir, sein Unglück in unserem Bewerbungsgespräch war sein Glück. Er wäre auf der Stelle nicht glücklich geworden. Aber jetzt passt es. Das passiert gar nicht selten: ob etwas Glück ist oder nicht, zeigt sich oft erst später.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Das große Glück: In der Kirche schaut sich das Brautpaar tief in die Augen, beide lächeln und haben Tränen in den Augen - „Ja, mit Gottes Hilfe“.

Im Kreissaal das neugeborene Kind im Arm - „Willkommen bei uns, wir werden immer für dich da sein“. Das große Glück liegt außerhalb unserer Zeitrechnung.

Was aber passiert mit ihm, wenn der Alltag einkehrt?

Der Alltag als Paar braucht Worte und Diskussionen. Der Alltag als Familie mit Kindern braucht Auseinandersetzung miteinander und Arbeit aneinander und Reibung erzeugt bekanntermaßen auch Ärger. Da fragt sich das Paar manchmal, wo das Kribbeln im Bauch hingekommen ist und als Eltern merken wir, ein Kind gemeinsam zu erziehen ist oft auch harte Arbeit.

Ich kann die großen Glücksmomente nicht immer haben, aber ich kann in meinem Alltag glücklich leben, wenn ich mich immer wieder an sie erinnere. Ich kann jeden Tag sagen, welch großes Glück ich habe, einen Menschen an meiner Seite zu haben, der mich liebt und mit mir nicht nur die Auszeiten des Lebens feiern, sondern den handfesten Alltag bestehen will.

Und dann und wann überfällt mich regelrecht die Dankbarkeit, welch großes Glück wir haben, dass wir Kinder geschenkt bekommen haben, mit denen wir leben dürfen, an denen wir uns freuen und die uns auch manchmal nerven und um die wir uns Sorgen machen dürfen.

Glück finde ich jeden Tag in meinem Alltag, wenn ich mir klarmache, wie viel ich geschenkt bekommen habe.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Lesung Matthäus 17, 1-9

Maresa Biesterfeld: In der Bibel findet sich an kaum einer Stelle das Wort Glück oder glücklich. Doch diese Geschichte aus MT 17 erzählt von einem großen Glücksmoment:

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.

Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!

Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr.

Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht!

Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Ted Smith (*1927) und Don Hustard (1918-2013), Ivory Palaces für Orgel und Klavier

Predigt 2

Oberkirchenrat Jens Böhm: Die Jünger erleben ihren Glücksmoment auf einem Berg. Der Himmel reißt auf und ihnen geht ein Licht auf. Sie sehen Jesus und erkennen ihn als Gottes Sohn. Ein Moment mit Gott in dem alles Sinn macht. Doch die Jünger können diesen Moment nicht festhalten. Sie dürfen hier keine Hütten bauen. Der Weg geht wieder runter vom Berg.

Hinunter in die Ebene. Da, wo es laut ist - wo die Fragen sind und die Zweifel. Aber Jesus geht diesen Weg vom Berg in das Tal mit. Denn es ist sein Weg. Er führt zu denen, die nicht vom Glück begünstigt sind. Hier will Jesus sein, auch wenn das an seinen Kräften zehrt und am Ende ihm die Kraft raubt - ihn sogar bis zum Kreuz führt.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Mir gefällt das an dieser Geschichte, dass sie nicht - wie viele Filme - im Augenblick des größten Glücks endet. Die Geschichte geht weiter und das macht sie wirklich zu meiner Geschichte.

Glück, das sind Berge, die steil aus der Ebene herausragen. Mein Leben führe ich aber in der Ebene. Ich muss im Tal meine Wege finden und meine Hütte bauen. Dort meistere ich meinen Alltag, dort führe ich meine Ehe, dort begleite ich meine Kinder im Glück und im Unglück, dort muss ich die Kraft finden für alle Herausforderungen des Lebens. Mein Glück ist es, dass Gott mir nicht nur auf dem Berg nahe war, nicht

SENDUNG ZUM NACHLESEN

nur in den Hoch-Zeiten meines Lebens. Sondern ich weiß: Er schickt mich nicht alleine runter ins Tal, er ist dabei auf allen Wegen, die ich im Tal gehen muss, auf den schönen und auf den schweren, deshalb kann ich mein Leben im Tal glücklich führen. Oder wie Dietrich Bonhoeffer sagte: es gibt erfülltes Leben trotz unerfüllter Wünsche.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Der Berg kann auch zur Flucht werden, wenn der Abstieg immer weiter vertagt wird. Das ist eine ganz alte Erkenntnis.

Im 4. Jahrhundert predigt der Kirchenvater Augustin über den Glücksmoment der Jünger auf dem Berg. Er fordert Petrus und damit seine Zuhörer auf: „Steig herab Petrus! Steig ab, um auf der Erde zu arbeiten! Überführe und Mahne! Der Weg steigt ab, um unterwegs müde zu werden, die Quelle steigt ab, um dürr zu werden. Und du? Du weigerst dich zu arbeiten? Liebe! Verkündige! Und dann wirst du zur Ewigkeit kommen, wo du Gewissheit findest. Und Petrus steigt herab. Das ist hart für ihn. Er verliert den Überblick. Es geht so weit, dass er Jesus nicht mehr kennen will. Und dann findet er doch wieder zu ihm zurück.

Das Glück gehört mir nicht. Der besondere Moment mit Gott, lässt sich nicht verlängern. Ich muss wieder in den Alltag hinein, muss das Glück aufs Spiel setzen. Jeden Tag neu, in meinem Beruf, in meiner Familie. Hier setze ich darauf, dass Gott in das Leben einkehrt und es auch verändert. Das sind dann aber nicht immer die großen Glücksmomente sein. Das würde den Alltag überfordern. Es reicht auch, zu arbeiten und zu lieben - und es Gott zu überlassen, in welchen Momenten das Leben glücklich ist.

24. Januar 2021 **Mut zum Glücklichsein**
Evangelische Saalkirche Ingelheim

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Was ist Glück?

In der Bibel ist selten vom Glück, dafür oft vom Segen die Rede.

Vielleicht ist Segen ja das Wort, das die Bibel für Glück benutzt.

Wo wir sagen : Da kannst du von Glück sagen, gibt es im Englischen eine Redewendung: „You can count your blessings“. Wortwörtlich übersetzt heißt das: „Du kannst Deine Segnungen zählen.“

Ich finde das wunderbar, weil es wie eine Aufforderung klingt, wie eine Aufgabe: Ja, tu das ruhig mal, zähle alles Gute, alles, was Dir an Segen bis heute zu Teil wurde.

Und in einem englischen Liedtext wird diese Redewendung auch genauso benutzt, nämlich tatsächlich als Aufgabe:

“If you are worried and you can't sleep
Just count your blessings instead of sheep”

„Wenn du voller Angst bist, wenn deine Sorgen dich nicht einschlafen lassen, dann zähle deine Segnungen, anstatt Schäfchen zu zählen.“ Will heißen: Zähl alles auf, was du an Gutem und an Segen an diesem Tag und in deinem Leben empfangen hast - dann wirst du friedlich und beruhigt in den Schlaf sinken.

Count your blessings - Zähle Deine Segnungen. Ich glaube, das ist eine sehr gute Übung, um glücklich zu leben. Nicht nur einmal sondern jeden Morgen und jeden Abend oder einfach mal zwischendurch: alles aufzählen, was mir Gutes passiert ist, alles, was schön war, alles, was gut geklappt hat, alles, was mich gefreut hat, alle meine Segnungen eben, alles, wofür ich Gott danken kann.

Amen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Lobt den Herrn“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Gerhard Valentin 1973
M: aus Israel

Was ich glaube

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Ich glaube, dass ich glücklich leben kann, wenn ich mich am Ende des Tages an Gottes Segnungen in meinem Leben erinnere. Was andere glauben, hören wir jetzt:

Anne Hamm: Ich glaube, dass Gott in meinem Leben noch etwas mit mir vorhat. Zum Glück.

Sabine Mannes: Ich glaube, dass Dankbarkeit ein Schlüssel für ein glückliches Leben ist.

Bärbel Wohlleben: Ich glaube, dass uns nichts glücklicher machen kann, als füreinander da zu sein.

Helmut Lohkamp: Ich glaube, dass offene Augen und ein weites Herz uns dabei helfen, jeden Tag ein Stück vom Glück zu finden.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Glaubensbekenntnis

Pfarrerinnen Anne Waßmann-Böhm: Gemeinsam bekennen wir unseren Glauben an Gott, der will, dass unser Leben glückt und gelingt:

Alle:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.*

Amen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ EG 70, GL 357

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Melodie: Philipp Nicolai 1599
Arrangement: Carsten Lenz 2021

Fürbitten

Maresa Biesterfeld: Viele Menschen sind unglücklich angesichts dessen, was sie alltäglich erleben und aushalten müssen. Für sie wollen wir beten, aber auch für die, die ihnen zu neuem Glück verhelfen wollen.

Leela Behr: Wir bitten für alle Menschen, deren Alltag Krieg und Gewalt bedeutet, und wir bitten für alle, die sich unermüdlich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Wir bitten für alle, die unter lebensgefährlichen Bedingungen aus ihrem Heimatland fliehen, und wir bitten für alle, die sich aufgemacht haben, ihnen zu Hilfe zu kommen.

Noa:

Nie sind wir allein, stets sind wir die deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Leela Behr: Wir bitten für alle, die in unserem reichen Land vom Minimum leben müssen, und wir bitten für alle, denen dieser Zustand keine Ruhe lässt.

Maresa Biesterfeld: Wir bitten für alle, die man ausgrenzt, weil sie anders aussehen, anders glauben oder anders lieben, und wir bitten für die, die sich für die Wahrung von Menschenwürde, Freiheit und Selbstbestimmung stark machen.

Carys:

Nie sind wir allein, stets sind wir die deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Wir bitten für alle, die bei der Kirche keine Antworten für ihr Leben finden können, die sich von ihr vernachlässigt oder gar missbraucht fühlen, und wir bitten für die, die unter großen Mühen versuchen, verlorenes Vertrauen wiederzugewinnen.

Maresa Biesterfeld: Wir bitten für alle Kinder, die tagtäglich Gewalt erleben, selbst in der eigenen Familie, und wir bitten für alle, die bereit sind, diese Kinder bei sich aufzunehmen und für sie zu sorgen.

Ella:

Nie sind wir allein, stets sind wir die deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Leela Behr: Wir bitten für alle Schwerkranken, um die wir bangen, und wir bitten für alle, die in dieser Situation helfen und begleiten.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Durch die Corona-Pandemie sterben so viele Menschen auf den Intensivstationen und zu Hause. In den Nachrichten erfahren wir täglich ihre Zahl. Wir denken daran, was die Nachrichten nicht berichten können: an die vielen persönlichen Schicksale, die damit verbunden sind. Wir denken in diesen Tagen an alle, die trauern, weil sie einen geliebten Menschen verloren haben. Gemeinsam stellen wir uns in unseren Gedanken und Gebeten an ihre Seite und bitten dich: sei ihnen nahe mit deinem Trost und Beistand.

Noa:

Nie sind wir allein, stets sind wir die deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Vaterunser

Oberkirchenrat Jens Böhm: Gemeinsam beten wir:

Alle:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

SENDUNG ZUM NACHLESEN

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied „Segne uns mit der Weite des Himmels“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Kinderkirchentagsteam 1985

Musik: Peter Janssens 1985

© Peter Janssens Musik-Verlag, Telgte Westfalen

Zuschauertelefon

Oberkirchenrat Jens Böhm: Schön, dass Sie heute Morgen mit uns Gottesdienst gefeiert haben.

Wenn Sie uns noch etwas sagen möchten oder Fragen haben zu unserem Gottesdienst, dann rufen Sie gerne an unter der Nummer 0700 14 14 10 10.

Die Telefone sind besetzt von 10.15 - 19.00 Uhr.

Zuschauertelefon ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten abweichend

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Verabschiedung und Segen

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Und nun geht in den Tag und die neue Woche unter dem Segen:

Gott segne dich und behüte dich, Gott erhebe sein Angesicht auf dich und sei dir gnädig. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und gebe dir Frieden.

Alle:

Amen.

Carsten Lenz „Carillon-Toccatà“ (aus „Thüsis-Suite“)

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter
„Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer Telefons nach dem
Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)